

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

14.12.1823 (No. 346)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 346.

Sonntag, den 14. Dezember 1823.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 13. Dez.) — Deutsche Bundesversammlung. — Freie Stadt, furt. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 14. Dez. Das gestrige großherzogl. Staats- und Regierungsblatt enthält I. eine höchstlandesherrliche Verordnung, folgenden Inhalts:

Ludwig 2c. Zur Festsetzung gleichförmiger Bestimmungen über die freie unbeschränkte Unterredung der Rechtsfürsprecher mit den Angeeschuldigten, finden Wir Uns gnädigst bewogen, provisorisch zu verordnen wie folgt:

1) Es soll künftig in allen Fällen, wo die förmliche Verteidigung erlaubt oder nothwendig ist, dem gewählten oder ernannten Rechtsfürsprecher gestattet seyn, sich mit dem Angeeschuldigten ohne Beiseyn einer Gerichtsperson oder anderer Zeugen zu unterreden.

2) Der Rechtsfürsprecher, welcher diese Erlaubniß durch Ertheilung widerrechtlicher Rathschläge oder sonst mißbraucht, ist mit der gebührenden dienstpolizeilichen Ahndung und nach Beschaffenheit der Umstände mit weiterer gesetzlicher Strafe zu belegen.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserm Großherzoglichen Staatsministerium, den 27. Nov. 1823.

Ludwig.

Vdt. Fehr. v. Zyllinhardt.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit.
Eichrodt.

Ferner

II. Eine Verordnung des Ministerii des Innern, vermöge deren die Befreiung der Bergleute von der Mißthätigkeit zurückgenommen wird, und dieselben für die Zukunft wieder, wie die übrigen Untertanen, der Konfiskation unterworfen werden.

III. Eine Verordnung des Finanzministerii, daß jeder Fremde, der zollbare Gegenstände im Lande kauft, bei Abgang derselben vom Kauforte den Ausgangszoll bei Konfiskationsstrafe zu erlegen hat; es sey denn, er habe die Absicht, die Waare an einem andern Orte des Landes einstweilen zu hinterlegen, um sie von dort gegen Entrichtung des Ausgangszolles auszuführen, was er alsdann hinlänglich zu dokumentiren und die diesfällige spezielle Vorschrift zu beobachten hat.

In Absicht auf milde Stiftungen wird Nachstehendes bekannt gemacht:

- Ein unbekanntes Frauenzimmer hat der Schule auf dem Staig 25 fl. geschenkt, um von den Zinsen Schulbücher für arme Kinder zu kaufen.
- Walpurga Volk, geborne Hoffmann von Osters-

burken hat 100 fl. zur Unterstützung der Ortsarmen legirt.

- Nach wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge der Bekanntmachung vom 26. Juli d. J. das evangel. protestant. Schullehrerseminarium auf künftigen 5. Januar 1824 eröffnet werden wird.

Ordensverleihungen betreffend, so haben Se. Königl. Hoh. der Großherzog den Herren Fürsten von Leiningen und von Lynar das Großkreuz des Zähringer Löwenordens, dem Hrn. Obristen von Braunschweig, Kommandeur höchstihres Kön. preuß. Infanterieregiments, so wie dem Kön. preuß. Gen. Stabsarzt D. Wiebel das Kommandeurkreuz, endlich dem kaiserl. östreich. Major und Kammerherrn, Freiherrn August von Berstett, und dem bei der großherzogl. Gesandtschaft zu Wien angestellten Legationsrath von Fabrice das Ritterkreuz jenes Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug aus dem Protokoll der 22. am 27. Nov. gehaltenen Sitzung.

(Fortsetzung.)

Großherzogl. und herzogl. sächsische Häuser: Der Gesandte habe, erhaltenen höchster Instruktion gemäß, der von der k. k. östreich. Präsidialgesandtschaft in der 20. Sitzung erfolgten Abstimmung im Wesentlichen beizutreten.

Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: Die Gesandtschaft wünscht des Voti für die 15. Kurie sich zu enthalten, unter der Bemerkung, daß das herzogl. Gesammthaus Anhalt mit der im kaiserl. östreich. Voto ausgesprochenen Ansicht einverstanden ist.

Der k. k. präsidirende Hr. Gesandte meint, die verehrliche Versammlung werde sich wohl dahin vereinigen, daß in diesem besondern Falle dem geäußerten Verlangen entsprochen werde.

Im Allgemeinen und für die Zukunft dürfte es jedoch der reifern Erwägung würdig seyn, ob in einer Versammlung, in welcher verfassungsmäßige Beschlüsse durch eine festgesetzte Stimmenzahl gefaßt werden, sich eine oder mehrere der Abstimmung enthalten können.

Uebrigens würde es dormalen keinem Anstande unterliegen, über die Reklamation der holsteinischen Prälaten und Ritterschaft den Beschluß nach der Stimmenmehrheit zu ziehen, wenn dem Präsidium nicht im Laufe des gestrigen Tages eine nachträgliche Eingabe der

Prälaten und Ritterschaft des Herzogthums Holstein, betreffend die von dem königl. dänischen Hrn. Gesandten in Hinsicht auf diesen Reklamationsgegenstand abgegebene Erklärung mit der ausdrücklichen Bitte übersendet worden wäre, hiervon der hohen Bundesversammlung noch vor der Fassung des diesfalligen Beschlusses Kenntniß zu geben, welches hierauf zu thun das Präsidium sich für verpflichtet halte.

Ohne in den Inhalt der gestern eingebrachten nachträglichen Eingabe der holsteinischen Prälaten und Ritterschaft einzugehen, glaubt die k. k. östreich. Präsidialgesandtschaft nicht, daß diese auf den jetzt über die erste Eingabe nach den vorliegenden Abstimmungen zu fassen den Beschluß effectum suspensivum haben, wohl aber daß diese Eingabe nicht unberücksichtigt bleiben könne, sondern der Reklamationskommission zur ordnungsmäßigen Erörterung zugemittelt werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Dez. Die Sache der westphälischen Domainenkäufer hat bei dem Bundestage ihre Erledigung dahin gefunden, daß in der Sitzung der hohen Bundesversammlung vom 4. Dez. beschlossen worden ist: »Da die kurfürstl. hess. Verordnung v. 14. Jan. 1814 keine Zulizverweigerung begründe, welche die Bundesversammlung zu einer Einschreitung nach dem 29. Art. der Schlussakte verpflichten könne, so halte sich dieselbe in der Angelegenheit der westphäl. Domainenkäufer nicht für kompetent; die Reklamanten würden daher mit ihrem Gesuche von der Bundesversammlung abgewiesen.«

Die Landstände des Großherzogthums Darmstadt haben in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, das, der Aufklärung unserer Zeiten nicht mehr angemessene, sogenannte Judenschutzgeld ganz aufzuheben, so daß die Israeliten im Großherzogthume Hessen von dieser Abgabe, welche jährlich 34,000 fl. eintrug, in Zukunft vollständig befreit seyn sollen.

Italien.

Rom, den 29. Nov. Se. päbstl. Heil. erteilten am 20. d. M. in einem öffentlichen Konsistorium den Kardinalen Paolo Giuseppe Solaro, ehemals Bischof von Aosta in Piemont, Anton Clermont-Tonnere, Erzbischof von Toulouse, und Ludwig Heinrich de la Fare, Erzbischof von Sens, sämmtlich schon in früheren Konsistorien publizirt, den Kardinalshut. — In dem geheimen Konsistorium vom 24. schlossen Se. Heil., wie gewöhnlich, obigen drei Kardinalen den Mund, und schlugen mehrere bischöfliche Kirchen vor, worauf Sie den obenangeführten Kardinalen den Mund öffneten, ihnen den Titel von verschiedenen Kirchen verliehen, und ihnen den Kardinalshut ansteckten. Hierauf boten die Konsistorialadvokaten für die Erzbischümer von Dublin und Cashel um das Pallium. Dem Kardinal Zurlo wurde ein Platz unter den Kardinalen, welche die Kongregationen der Propaganda, de Riti, des Index und der Ablässe bilden, angewiesen.

Se. H. der Markgraf Wilhelm von Baden ist vor einigen Tagen hier angekommen.

Ein Schreiben aus Livorno vom 28. Okt. macht von dem Erbkaiser Turbide, der sich mit seiner Familie daselbst aufhält, folgende Schilderung: »Er ist von großer Statur, brauner Gesichtsfarbe, mittlerem Alter, sehr freundlich, artig und verbindlich im Umgange; darum schätzt und liebt ihn ganz Livorno. Er will die Villa, die er jetzt bewohnt, kaufen, und sich hier für beständig niederlassen. Seine merikanische Dienerschaft hat er entlassen, und toskanische Bediente angenommen.«

Desireich.

Wien, den 6. Dez. Se. Maj. der Kaiser hat Sr. k. H. dem Herzog von Angoulême das Großkreuz des militärischen Maria-Theresia-Ordens verliehen, und den Grafen Vincent beauftragt, dasselbe diesem erlauchtesten Prinzen zu überreichen. Gestern ging ein Kurier nach Paris mit dieser Nachricht ab. — Die Grafen v. Zichy und Appony erhielten von Sr. Maj. das Großkreuz des St. Stephansordens.

Die Gemahlin des Erzherzogs Karl kais. Hoh. befindet sich in sehr bedenklichen Gesundheitsumständen, so daß die Aerzte besorgt werden. Die Mutter der hohen Kranken, die verwitwete Herzogin von Nassau Durchl., will ihre Lebensstage hier zubringen, und es wird das Karlsche Palais in der Annengasse für Sie eingerichtet.

Preussen.

Köln, den 9. Dez. Hr. Professor v. Schlegel ist vor kurzem aus England wieder in Bonn eingetroffen, und hat den Zweck seiner Reise, die dortigen reichen Vorräthe an Handschriften genauer kennen zu lernen, und deren Benützung für künftige gelehrte Untersuchungen vorzubereiten, sehr befriedigend erreicht. Die Bibliotheken wurden ihm auf das bereitwilligste geöffnet, und die Gelehrten kamen ihm mit wissenschaftlichen Mittheilungen entgegen.

Schweiz.

Bern, den 30. Nov. Die Theilnehmer der schwarzen merikanischen Sekte der Adamiten, welche im Haelthal, Grindelwald und Lauterbrunn ihr Wesen getrieben, und unter andern es für Gott wohlgefällig hielten, ihre Andacht völlig entkleidet zu verrichten, sind, da Vorstellungen dagegen nichts fruchteten, in das Irrenhaus gebracht worden.

Spanien.

Madrid, den 4. Dez. (Durch Extra-Kurier.) Die Gazeta publizirt nachstehende königl. Dekrete:

An Don Luis Maria Salazar: Das Beste des Staatsdienstes erfordert die Aufhebung des provisorischen Zustandes, zufolge dessen ich genöthigt war, die von Seite der Regentschaft statt gefundenen Erneuerungen der Staatssekretäre einstweilen gut zu heißen. Es müssen die verschiedenen Ministerien definitiv mit von mir selbst ausgewählten Personen besetzt werden. Ich habe daher resolvirt: Ihnen Don Luis Maria Salazar das Staatssekretariat des Seewesens, welches Sie proviso-

risch verwalten, definitiv zu übertragen. Zu gleicher Zeit habe ich für gut gefunden, zum ersten Staats- und Depeschensekretär den Marquis von Casa Trujillo zu ernennen; zum Staatssekretär der Gnade und Justiz für Spanien und Indien Don Narciso de Heredia, meinen Kriegsrath; zum Staatssekretär des Kriegs den Mariscal de Camp Don Joseph de la Cruz, und zum Staatssekretär der Finanzen Don Luis Lopez Vellesteros, Mitglied des Finanzrathes und Generaldirektor der königl. Renten. Sie werden sich nach Gegenwärtigem achten, und denjenigen, so es betrifft, davon die nöthige Mittheilung zugehen lassen, damit es seine Vollziehung habe.

Im Pallast, den 2. Dez. 1823.

Von des Königs eigener Hand unterzeichnet.

An Don Louis Maria Salazar: Befiehlt von dem Wunsche, an der Spitze meines königl. Rathes einen Mann von langer Erfahrung zu sehen, in welchem sich mit Einsicht und Erfahrung eine erprobte Rechtlichkeit und die zu einem solchen wichtigen Geschäft erforderliche Geschäftsrichtigkeit verbinden, und überzeugt, daß alle diese Eigenschaften sich in der Person des geheimen Rathes und Kabinetministers Don Ignacio Martinez de Velasco vereinigt finden, habe ich für gut gefunden, denselben zum Governator meines königl. Konsilii zu ernennen, um die durch die gegebene Demission des Herzogs von Infantado erledigte Präsidentenstelle desselben zu ersetzen. Sie werden sich nach Gegenwärtigem achten etc.

Im Pallast, den 2. Dez. 1823.

Von des Königs eigener Hand unterzeichnet.

An Don Luis Maria Salazar: Da durch mein heutigen Tages erlassenes Dekret Don Victor Danisan Saez aufhört, mein erster Staatssekretär zu seyn, so habe ich ihn, unter Beibehaltung des Ranges meines geheimen Rathes an die Stelle des neulich verstorbenen Don Manuel Ros y Medrano zum Bischoff von Lortosa zu ernennen mich bewogen gefunden; und wird selbiger zugleich die Stelle meines Beiherraters aufgeben, welche er bis jetzt bekleidete. Sie werden sich nach Gegenwärtigem achten etc.

Im Pallast, den 2. Dez. 1823.

Von des Königs eigener Hand unterzeichnet.

(Journ. d. Deb.)

A m e r i k a.

(Brasilien.)

Eine nordamerikanische Zeitung (the Salem Observer) enthält folgenden Auszug eines Briefes aus Rio Janeiro vom 12. August: »Die neue Regierung ist hier noch nicht ganz konsolidirt. Die Gesetze werden den Cortes vom Kaiser oder vielmehr den Ministern diktiert. Der Kaiser ist fortwährend ein Günstling des Volks, aber dennoch blickt es mit Eifersucht auf jeden Versuch der Regierung, sich absolut zu machen. Die Truppen sind im Allgemeinen gut bezahlt, und werden oft im kaiserl. Schloß, einige Stunden von der Stadt, mit Wein u. s. w. bewirthet. Der Kaiser hat sich vor einiger Zeit durch einen Sturz vom Pferde verwundet. Seine Rückkehr in die Stadt seit diesem Vorfall hatte vor einigen

Tagen statt. Se. Maj. der Kaiser und die Kaiserin ritten. Der Kaiser, ein Mann von gutem Aussehen, war mit allen seinen Orden geschmückt. Das kaiserliche Paar ward bei seinem Einzug in die Stadt vom Militär begleitet. Es erschien den darauf folgenden Abend im Theater, und wurde vom Publikum mit großem Jubel empfangen, welchen dieses durch Schwingen der Schnupstücher und Vivatrufen zu erkennen gab. Die Kaiserin gilt für eine sehr unterrichtete Frau. Die Erziehung des Kaisers soll ursprünglich ganz portugiesisch gewesen seyn.«

(Freistaat Columbia.)

Panama, den 9. Sept. Wir erhielten gestern Nachrichten von Lima, daß die Stadt wieder im Besitz der Independenten sey. Es war in der That eine große Geschicklichkeit von ihnen, daß sie die Royalisten hineingelassen, und dadurch verleitet hatten, ihre frühern starren Stellungen zu verlassen. Gen. la Serna ist gezwungen worden, die Stadt nach vierzehn Tagen zu räumen, und zog sich mit seinen Truppen nach Ober-Peru zurück, wo er eine große Macht unserm Gen. Santa Cruz entgegenzustellen hat. Das Geschwader blockirt die Intermedios, und es ist seit längerer Zeit keine spanische Flagge im großen Ozean gesehen worden.

Den 11. Sept. Seitdem sich die Columbianer und Peruaner vereinigt haben, scheint alles gut zu gehen; und da Gen. Bolivar in Lima ist, um die fernere Einschiffung von Truppen nach Ober-Peru zu befördern, glaubt man die Spanier dort in einer bedenklichen Lage. Die brittischen Kaufleute haben von Callao einen Schnellsegler nach England mit Nachrichten gesandt. Es war alles ruhig, als Bolivar von Suvaquil abging.

Cartagena, den 10. Okt. Gen. Bolivar war nach den letzten Nachrichten in Pasto, wohin er von seinem Marsche nach Lima zurückzukehren veranlaßt wurde, weil einige Unruhen entstanden waren, und in einem Gefecht mit den Indianern und einigen wenigen Royalisten unterwarf er die revoltirenden Einwohner. 1500 Mann kamen in dem Treffen um, und Pasto ist jetzt völlig ruhig.

Gen. Padilla wird hier jeden Augenblick von Maracaibo erwartet, und Anstalten sind getroffen, ihn würdig aufzunehmen.

Nach Briefen aus Havannah ist aus diesem Hafen eine bedeutende Hülfe an Munition aller Art für den Gouverneur von San Juan d'Ulloa abgegangen. Diese Festung, die auf einer kleinen Insel liegt, wird als unannehmbar betrachtet. Es besträtigt sich, daß die Stadt Vera Cruz durch die Beschließung von der Festung stark gelitten hat.

(Hayti.)

Man schreibt aus Providentia unterm 1. November: Der Kapitän der Brieg, der Dover, meldet, daß der Präsident von Hayti ein Dekret erlassen hat, des Inhalts, daß kein Schiff, welches seine Ladung in einem der Häfen der umliegenden Inseln eingedammt hat, wo der Handel mit Hayti verboten ist, in den Häfen

dieser Republik zugelassen werden darf, sogar nachdem es irgend einen Hafen der vereinigten Staaten berührt, und auf diese Art eine regelmäßige Expedition erhalten hätte.

V e r s c h i e d e n e s.

Man versichert, General Mina werde in England eine Geschichte des catalonischen Feldzuges mit Belegen, seinen Briefwechsel mit Marschall Mincey enthaltend, herausgegeben.

Am 27. Nov. erfolgte zu Warschau die Eröffnung des französischen Theaters im sächsischen Palais.

Der Generalleutenant Graf Bourk und der Marechal-de-Camp Quinsonas sind zu Paris angekommen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Dez.	Barometer.	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 8	27 Z. 7,6 L.	+ 1,5 G.	67 G.	SW.
M. 11	27 Z. 7,6 L.	+ 3,0 G.	63 G.	SW.
N. 9	27 Z. 8,1 L.	+ 2,0 G.	68 G.	SW.

Morgens und Abends etwas klar — Nachmittags leichtes Schneegestöber.

A n z e i g e.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe sind folgende Almanache angekommen und zu haben:

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, von Kind. 3 fl. 36 kr.

Frauentaschenbuch. 3 fl. 36 kr.

Minerva: m. Kpfen. aus Gdh von Dellichingen. 3 fl. 36 kr.

Orphea; m. Kpfen. aus dem Freischütz. 3 fl. 36 kr.

Rheinblüthen; m. Kpfen. 3 fl.

Rheinisches Taschenbuch. 2 fl. 42 kr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft; m. K. 2 fl. 42 kr.

Urania; mit Kupfern nach Canova. 3 fl. 36 kr.

Frankfurter Taschenkalender. 48 kr.

Gothaischer genealogischer Kalender. 1 fl. 48 kr.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen, von Schreiber; m. K. 4 fl.

Alpentosen; mit Kupfern. 3 fl. 30 kr.

Auch ist eine große Auswahl gebundener Kinderschriften mit illum. und schwarzen Kupfern allda zu haben.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei N. Landgraf in Nordhausen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in Heidelberg und Speyer bei Aug. Schwald:

Das Leben des Herostrot; nach Verri, von Ernestine Generalin von Ulmenstein. 8. Preis 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Der Name des Verfassers, dessen Werke zu den vielgelesenen gezählt werden, bürgt wohl für den innern Gehalt und den Werth dieses Werkchens, welches jedem gebildeten Leser die angenehmste Unterhaltung gewahren wird. Die Uebersetzerin hat mit möglichst treuer Haltung an das Original und in fließender Amuth der Sprache das Werkchen in unsere Muttersprache übertragen, und sich dadurch gewiß den Dank vieler Lehrer und Lehrerinnen erworben.

Schröck a. R. [Versteigerung.] In dem Großherzoglichen Lagerhause dahier werden Montag, den 22. des laufenden Monats, für Rechnung eines auswärtigen Handlungshauses, zwei Fässer, enthaltend circa zweitausend Pfund guten holländischen zda Mellis, an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden.

Pforzheim. [Bekanntmachung.] Derjenigen Person, welcher es beliebt, in der Ferne auszusagen, oder vielmehr aussagen zu lassen, als ob ich meine Wirthschaft zum schwarzen Adler hier auf dem Marktplatz aufgegeben habe, kann ich keinen Dank abwarten! Aber denjenigen, welche mich bisher mit ihrem mir werthen Besuch beehren, halte ich es für Pflicht und Schuldigkeit, dafür höflich zu danken, und meinen Freunden die Versicherung zu geben, daß ich meine Wirthschaft wie vorhin fortführe, mir auch die reellste und vorzüglich reinliche Bedienung, wie bisher, angelegen seyn lassen werde.

Pforzheim, den 6. Dez. 1823.

Christ Fried. Geiger,
zum schwarzen Adler.

Neckarbischofsheim [Dienst-Antrag.] Bei dem Amte dahier wird bis zum 25. Jan. 1824 die erste Aktuarstelle mit einem fixen Gehalt von 350 fl. vakant. Die Herren Rechtspraktikanten und resipirten Scribenten, welche dieselbe zu übernehmen allenfalls Lust haben, werden ersucht, sich baldmöglichst alhier zu melden.

Neckarbischofsheim, den 15. Dez. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeiffer.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfehle sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung aller Sorten broschirter Wagenborden, wie auch goldenen, silbernen, seidnen, wollenen, Lircer- und Tapezier-Borden, und allen sonstigen in das Possamentirfach einschlagenden Artikeln; verspricht reelle und prompte Bedienung.

Lazarus FortLouis, Possamentier,
Nr. 113 in der langen Straße, ohnweit der Stadt Straßburg.

Karlsruhe. [Einladung an das handelnde Publikum.] Samuel A. Durlacher dahier ladet das handelnde Publikum dahier und auswärts ergeben ein, ihn mit Aufträgen auf die von ihm fabrizirt werdenden Baumwollentwaren zu beehren, und versichert Jedermann die reellste und prompteste Bedienung. Zugleich statirt er seinen bisherigen Abnehmern für das ihm geschenkte Zutrauen seinen verbindlichsten Dank ab, und schmeichelt sich mit häufigem Zuspruch um so mehr, als sein Fabrikat keinem ausländischen nachsteht, und sein gemeinnütziges Gewerbe gewiß schon an und für sich die Unterstützung der inländischen Kaufleute verdient.